stattfindet. Die Summe der erhaltenen Chlormetalle ist nämlich immer geringer als es die Berechnung verlangt. Sehr befriedigende Resultate erlangt man aber, wenn das Glühen im bedeckten Platintiegel vorgenommen wird und nur soweit fortgesetzt, dass eine rein schwarze, poröse kohlige Masse zurückbleibt. Sie muss jedoch soweit erhitzt worden sein, dass sich keine empyreumatischen Dämpfe mehr entwickeln, indem sonst bei der Extraction mittelst Wassers eine gefärbte Flüssigkeit erhalten wird. Bn.

Ueber die Prüfung des Steinkohlentheercreosots oder der käuflichen Carbolsäure. Im flüssigen Zustande, in welchem man diesen Körper selten farblos, häufig jedoch von röthlicher und brauner Farbe findet, ist er nach A. d. Ott vielfach mit nicht unbeträchtlichen Mengen starrer Kohlenwasserstoffe, namentlich mit Naphthalin, verfälscht*). Neutrale Theeröle findet man nur in den dunkleren Sorten, doch gibt es helle wie dunkle, welche ausserdem die der Phenylsäure homologen Cresyl- und Xylalkohole enthalten. Im letzteren Falle ist nach Ott die von Crookes vorgeschlagene Prüfungsmethode — das käufliche Product in seinem zweifachen Volumen Natronlauge zu lösen und dann von dem sich an der Oberfläche abscheidenden Kohlentheeröl zu trennen — nicht statthaft, da hierbei auch die Homologen des Phenols gebunden werden. Da die meiste Carbolsäure zur Desinfection verwendet wird, so dürfte eine Prüfung auf ihre homologen Begleiter von Interesse sein, denn Cresyl- und Xylalkohol sind fast ganz unlöslich in Wasser, ihr Desinfectionsvermögen wird demnach auch nur gering sein**). Ein reines Product soll bei der Destillation zwischen 187 und 197° C. übergehen; bei Beobachtung höheren Siedepunktes, soll man nach Ott sicherlich auf Cresyl- und Xylalkohol schliessen können.

Zur Bestimmung der Theeröle genügt es nach dem Verfasser nicht das bei Behandlung mit concentrirter kaustischer Lauge an der Oberfläche sich ansammelnde Oel sofort zu trennen, sondern man hat erst mit Wasser zu verdünnen, da das Oel in den alkalischen Verbindungen selbst stark löslich ist. Naphthalin scheidet sich bei Zusatz von vielem Wasser aus und kann durch Abfiltriren, Behandeln mit Weingeist und Abdampfen im Wasserbade quantitativ bestimmt werden.

*) Dingl. polyt. Journ. Bd. 186, pag. 148.

**) Phenyl-, Cresyl- und Xylalkohol werden in der Regel alle drei als wenig löslich in Wasser betrachtet; eine specielle Bestimmung über ihre Löslichkeit liegt nicht vor. Eine genauere Untersuchung der Carbolsäure des Handels möchte durch die von H. Müller (Zeitschr. f. Chem. N. F. Bd. 1, p. 271 etc.) festgestellten Thatsachen ermöglicht sein. Bn